

# *Vis unita fortior*: Gerhard Schneemann (1796-1864) und die Trierer Altertumsforschung

Von Jürgen Merten

„*The right man in the right place*“ - man stelle den rechten Mann an die rechte Stelle, und der Erfolg ist gesichert! Die Gültigkeit dieser Worte des britischen Archäologen und Staatsmanns Sir Austen Henry Layard (1817-1894) trifft in beispielhafter Weise auf einen gelehrten Zeitgenossen zu, der um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Altertumsforschung in Trier zur ersten dauerhaften Blüte gebracht hat: (Johann) Gerhard Schneemann.

Er wurde am 14. Februar 1796 in Wesel am Niederrhein geboren und besuchte bis 1815 die Gymnasien in Emmerich, Kempen und Köln. Nach der freiwilligen Teilnahme am Feldzug nach Frankreich begann er im Winter 1819/20 sein Studium an der Universität in Bonn, wo er sich der klassischen Philologie und der Geschichte sowie der Philosophie und der Mathematik widmete. Hier vollzog sich seine lebenslang bleibende Hinwendung zur Altertumskunde. Nach dem Abschluß seiner Studien fand er 1823 - zunächst als Schulamtskandidat - eine Anstellung am Königlich-Preußischen Gymnasium (dem späteren Friedrich-Wilhelm-Gymnasium) in Trier, einer Stadt, die ihm nicht zuletzt durch seine „historisch-antiquarischen“ Neigungen zur zweiten und dauerhaften Heimat wurde. Zur Kennzeichnung seiner Interessen erscheint es durchaus bezeichnend, daß sich unter den Abhandlungen, die er in den Schulprogrammen in lateinischer Sprache verfaßte, nach Themen aus der antiken Literatur dann auch eine umfangreichere Studie zur römischen Geschichte der Augusta Treverorum findet (Anhang Nr. 1, 2, 9).

In Trier war seit 1801 die „*Gesellschaft für Nützliche Forschungen*“ tätig, die sich um die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt und um die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Regierungsbezirk kümmerte. Dazu kam 1808 die von ihr begründete Altertumssammlung. Sie stellte damals zwar nur einen Aspekt unten vielen im reichen Tätigkeitsfeld der Gesellschaft dar, doch sollte sich aus dieser Sammlung ein halbes Jahrhundert später das dann wesentlichste Gebiet ihrer nützlichen Forschungen entwickeln.

Nach ihrem Statut von 1838 widmete sich die Gesellschaft noch „*allem Gemeinnützigen*“ in Bezug auf die „*Natur, auf die Geschichte und die Alterthümer*“ sowie der Förderung von Ackerbau, Handel und Industrie. Auf ihrer

Joannes Gerardus Schneemann.  
 Natus sum Nevaliae anno MDCCXCVI  
 patre Joanne Schneemann mercatore, matre  
 Dorothea ex gente Briggemanniana; matre  
 adhuc superstite gaudeo, pater anno 1803, octoginta  
 quagesimo quinto aetatis cedebat. Quorundam nondum  
 decimum annum agentem parentes me gymnasio  
 Emmenichensi commiserunt, ubi mihi per tres  
 annos institutione rectoris Roskampii fratri  
 contigit. Anno h. j. XI gymnasium Kompefle  
 quod Bieflerus regit, adii, ibique per quatuor  
 semestria lectioibus praecipuam interfui.  
 Denique Coloniam Agrippinam me contulit, ubi  
 Lambertiam, Hauserum, Casselium magistros  
 habui, quos cum omnes acrimie laudo, tam  
 maxime Wallrafium, cuius vix paternae in  
 me erat animus. Mox a. h. j. XV flagrante com-  
 bello contra Gallos, militibus me sociari  
 voluntarius; Pace Parisiis facta in patriam  
 reversus, per quatuor semestria privatim  
 b. Eichelbergiam, Gymnasium Nevaliensis rectorum  
 frequentavi. Inde h. h. j. XIX exeunte autumno  
 Romam petii, ab Hallmanno v. cl. Academiae  
 adscriptus, historiae et philologiae me docuit,  
 neque philosophiam et mathefin neglexi.  
 Patronos ac studiosorum duces hijsce in  
 artibus laudo v. cl. Hallmannum, Naehium,  
 Dellbrathium, Windischmannum, Weltherium  
 et Mnachorium, Dieflerwegium, praecipue autem  
 Heinricchium qui in seminarium philologiae  
 me recepit; quorum omnium in me prolata  
 animum gratissima mente agnoscit.

Abb. 1 Handschriftlicher lateinischer Lebenslauf von Gerhard Schneemann (1823).

Sitzung am 2. Mai 1841 wurden mehrere neue Kandidaten in das Gremium der 24 ordentlichen Mitglieder gewählt, darunter auch der „Oberlehrer am Gymnasium Schneemann“. Das Vertrauen, das die Gesellschaft gerade in ihn setzte, zeigte sich insbesondere daran, daß ihm zugleich auch das Amt des Sekretärs übertragen wurde, das er bis zu seinem Tod 1864 innehatte.

Diese Ära Schneemann, die annähernd ein Vierteljahrhundert umfaßt, steht in der Gesellschaftsgeschichte ohne Beispiel dar. Die Stetigkeit dieser Amtsführung wird noch unterstrichen durch den jährlichen Wechsel in den Aufgaben des Präsidenten und des Vizepräsidenten. Die Statuten übertragen dem Sekretär die Führung des Protokolls der Sitzungen (Anhang Nr. 69) sowie die Korrespondenz und die Verantwortung für das Archiv. Tatsächlich oblag dem Sekretär damit die eigentliche Geschäftsführung, auch wenn die Sitzungen durch den Präsidenten geleitet und Beschlüsse von der Versammlung der ordentlichen Mitglieder gefaßt wurden.

Zu Beginn der 1840er Jahre verschoben sich die bisherigen Schwerpunkte der Gesellschaftsaktivitäten. Parallel zu der auch in anderen Teilen Deutschlands zu beobachtenden schrittweisen Übernahme von bisherigen Aufgaben wie der Förderung von Landwirtschaft und Industrie durch andere öffentliche Einrichtungen rückte das Interesse an der regionalen Geschichte und den überlieferten Denkmälern der Vergangenheit in den Vordergrund. Entsprechend stehen in den 1849 revidierten Statuten die „historisch-antiquarischen“ Forschungen nun an erster Stelle der Gesellschaftszwecke vor den naturwissenschaftlichen und statistischen. Nun wird auch die Bedeutung der Sammlungen - „eine naturhistorische, eine Antiquitäten- und eine Münzsammlung“ - zur Erreichung der beschriebenen Zwecke betont. Von entscheidender Bedeutung für das gewandelte Selbstverständnis ist der folgende Passus: „Zur Erforschung alter Baudenkmale wird die Gesellschaft Ausgrabungen veranlassen“. Erst danach werden die Meteorologie sowie noch die Förderung von Ackerbau und Industrie genannt.

Die Revision der Statuten weg von der generellen „Gemeinnützlichkei“ hin zu einer besonderen Ausrichtung auf die historisch-antiquarischen Bestrebungen eines Geschichts- und Altertumsvereins beschreibt natürlich einen Prozeß, der längst in Gang gekommen war. Insofern war der am antiken Bildungsgut geschulte klassische Philologe Schneemann tatsächlich der rechte Mann am rechten Ort - und das zur rechten Zeit.

Zu seinen Aufgaben als Sekretär der Gesellschaft übernahm Schneemann auch die Betreuung der Altertümersammlung und kümmerte sich im Zusammenwirken mit Dr. Matthias Joseph Ladner auch um die Münzen. Die naturhistorische Abteilung wurde vor allem von Professor Johann Steininger und dem Oberlehrer Johannes Schnur betreut. Nach einer grundlegenden Revision wurde noch 1841 „das Münz- und antiquarische Cabinet zur Besichtigung und Belehrung regelmäßig jeden Mittwoch von 10-11 dem Publicum eröffnet“.

Als Maxime der Sammlungstätigkeiten notierte Schneemann 1843, es sei „vor Allem zur Pflicht gemacht, die kleineren Denkmäler besonders römischer Vorzeit der Verschleuderung und dem Untergange zu entziehen, sie dem vaterländischen Boden, für dessen ältere Geschichte sie unschätzbare Belege abgeben, zu erhalten und zur Betrachtung und Belehrung für Jeden vereinigt und geordnet aufzustellen“. Untergebracht waren die Sammlungen in zwei Räumen des Gymnasiums in der Jesuitenstraße, die der Gesellschaft für diesen Zweck zur Verfügung standen. Die Steindenkmäler und Mosaiken befanden sich seit 1844 gemeinsam mit der Sammlung der Königlichen Regierung im Westturm der Porta Nigra.

Zur Erreichung einer grundlegenden Ordnung und zur Erhaltung der notwendigen Übersicht über die Sammlungen legte Schneemann entsprechende Inventare an. Als fortlaufendes Zugangsbuch wurde das „Verzeichnis derjenigen Gegenstände, die seit dem 1ten Mai 1841 dem Museum der Gesellschaft für nützliche Forschungen entweder geschenkt, oder für dieselben käuflich erworben sind“ (Anhang Nr. 70) geführt. Erhalten sind außerdem die Inventare „C: Gemmen und Ringe“ von 1852 (Anhang Nr. 71) und „D: Inschriften und andere Steindenkmäler“ (Anhang Nr. 72). Verloren sind offenbar das Inventar A für die Münzen - über diejenigen „gallisch-belgischen Ursprungs“ liegt eine Abhandlung Schneemanns vor (Anhang Nr. 30) - sowie ein Inventar B mit unbekanntem Inhalt.

Das auf der Grundlage der 1842 gedruckten rheinischen Inschriftenedition von Laurenz Lersch beruhende Inventar D, das mit seinen handschriftlichen Zusätzen von Schneemann nur römische Steininschriften enthält, stellt eine - wegen der Inventarnumerierung vermutlich wie Nr. C um 1852 entstandene - zweite Bearbeitung dar. Denn schon 1842 hatte Schneemann die „bei Lersch fehlenden Inschriften, Gefäß- und Ziegelstempel nachgetragen und so für einen demnächst zu veröffentlichenden Catalog das Nöthige vorbereitet“. Diese Fassung ist nicht mehr vorhanden, auch der angekündigte Katalog ist nicht erschienen. Nachdem Schneemann 1858 eine Reihe frühchristlicher Grabinschriften für die Sammlung der Gesellschaft erwerben konnte, begann er mit der Arbeit an einem Verzeichnis frühchristlicher Inschriften aus Trier. Das Manuskript ist nahezu druckfertig erhalten (Anhang Nr. 73). Er behandelt darin, nach Gräberfeldern gegliedert, sowohl die in den Trierer Sammlungen erhaltenen, als auch die nur noch literarisch überlieferten Denkmäler.

Als Sekretär der Gesellschaft oblag Schneemann auch die Abfassung der jährlichen Rechenschaftsberichte, die anfangs noch von dem jeweiligen Präsidenten mitunterzeichnet waren (siehe das Verzeichnis im Anhang). Diese erschienen zwar schon in den beiden Jahren vor Schneemanns Amtszeit, brachten aber nur verwaltungsmäßige Mitteilungen. Jetzt aber gewannen sie zunehmend an inhaltlicher Bedeutung durch die Aufnahme von Mitteilungen über Ausgrabungen und Funde in der Stadt und der Region sowie Berichten über den Zuwachs für die Sammlungen der Gesellschaft.

Zwar klagte Schneemann in seinem Bericht für das Jahr 1841 noch über die mangelnde Mitarbeit der korrespondierenden Mitglieder und stellte heraus, daß „*nur durch gemeinsames, sich gegenseitig tragendes und förderndes Handeln erwünschte Resultate erstrebt und gewonnen werden können*“. Tatsächlich gelang es Schneemann in den folgenden Jahren, überall im Regierungsbezirk korrespondierende Mitglieder zur intensiven und dauerhaften Mitarbeit anzuregen. Dabei wirkte er selbst als der Motor, der die Dinge im Fluß hielt. Das Archiv der Gesellschaft enthält eine mit dem Beginn von Schneemanns Tätigkeit als Sekretär ständig zunehmende Fülle von Korrespondenzen zu antiquarischen Funden und Beobachtungen im Regierungsbezirk Trier. Diese Berichte dokumentieren die regen altertumskundlichen Aktivitäten der Gesellschaft. Damit wurden im wahren Sinne des Wortes die „*korrespondierenden*“ Mitglieder ihrer ureigenen Aufgabe gerecht. In gerafften Auszügen sind diese Mitteilungen vielfach durch den Sekretär im Rahmen des jährlichen Berichts veröffentlicht worden.

Einen Einbruch erlebte die gedeihliche Entwicklung, die die wissenschaftlichen Arbeiten der Gesellschaft unter Schneemanns Anleitung genommen hatten, als die gesellschaftspolitischen Strömungen des Vormärz in die turbulenten revolutionären Umtriebe der Jahre 1848/49 mündeten: „*Das politische Drängen und Treiben, was gegenwärtig Alles in Athem erhält, hat auf unser Wirken, das nur im tiefen ungestörten Frieden ein gedeihliches Fortkommen findet, einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt. Der Verkehr mit den auswärtigen Vereinen stockte, über antiquarische Funde kamen uns keine Nachrichten zu, Ausgrabungen wurden nicht veranstaltet, begonnene Arbeiten, die sich auf den der Gesellschaft zugewiesenen Wirkungskreis bezogen, entweder unterbrochen oder ganz aufgegeben.*“

Bevor es zu einem neuen Aufschwung in den Gesellschaftsaktivitäten kommen konnte, erlitt Schneemann im November 1849 einen Schlaganfall. Die anfängliche Sprachlähmung wich im Laufe der Zeit einer bleibenden Sprechbehinderung, die gleichfalls betroffene Lese- und Schreibfähigkeit ließ sich aber wieder herstellen. Dadurch war er längere Zeit daran gehindert, sein Amt als Sekretär der Gesellschaft auszuüben. Erst an der Sitzung am 26. Dezember 1851 nahm er wieder teil und führte wie gewohnt das Protokoll. Auch den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1851 konnte er wieder anfertigen, so daß nach 1847 erstmals über Ausgrabungen und Funde sowie über Erwerbungen für die Sammlungen das Wesentliche mitgeteilt wurde.

Die infolge seiner Krankheit im September 1852 notwendig gewordene Versetzung in den Ruhestand durch das Königliche Provinzial-Schul-Collegium in Koblenz erwies sich als ein Glücksfall für die Gesellschaft. Nun sollte sich ein in den Altertumswissenschaften ausgebildeter Gelehrter mit seiner ganzen Arbeitskraft den Aufgaben widmen, die bisher nur im Ehrenamt ausgeübt werden konnten.

Seine Leitgedanken zur Altertumsforschung, sozusagen das Credo seines Wirkens für die Gesellschaft, hatte Schneemann schon in seinem zweiten

Jahresbericht für 1842 dargelegt: „*Da nun vereinzelt dastehende Auffindungen größten Theils nur geringen Aufschluß geben und erst in ihrem Zusammenhange von Wichtigkeit werden, so wird beabsichtigt, um zur Aufhellung und zur Berichtigung mancher Zweifel das Nöthige zu thun und zu einer bestimmteren und genaueren Kenntniss der Stadt und Gegend zur Zeit der römischen Herrschaft sichere Materialien zu sammeln, alles aus jener Periode Herrührende, was in früherer oder jetziger Zeit im Umfange des Regierungsbezirks Trier entdeckt und bekannt geworden ist, mit Angabe der Zeit und des Ortes der Auffindung in ein besonderes Buch geordnet einzutragen und demnächst auch in die betreffenden Karten und Pläne einzuzeichnen ... nicht nur an sämtliche Herren Mitglieder, sondern auch an Alle, die sich für vaterländische Geschichte und Alterthümer interessieren, ergebenst die Bitte zu richten uns ... möglichst vollständige Mittheilungen über römische Baureste, Denkmäler, Straßen, Münzen etc., deren Auffindung zu ihrer Kunde gelangt ist, zukommen lassen zu wollen*“.

Mit dieser Äußerung zitierte Schneemann nicht nur die von der Königlichen Regierung 1838 erlassene und 1842 wiederholte Verordnung, Altertumsfunde im Regierungsbezirk an die Sammlung der Gesellschaft abzuliefern. Zugleich hatte er damit bereits einen Plan zur Anfertigung archäologischer Kreisbeschreibungen umrissen. Schneemann leistet dafür selbst einen grundlegenden Beitrag mit seiner Schrift über „*Das römische Trier und die Umgegend nach den Ergebnissen der bisherigen Funde*“, die er 1852 - quasi zum Abschied - „*seinen werthen und verehrten Collegen an dem Gymnasium zu Trier hochachtungsvoll zugewidmet*“ hat. Über 300 Fundplätze und Bauwerke der Römerstadt finden sich hier zusammengestellt, in der Art der Textpräsentation dabei „*seinem Vorbilde Vitruv folgend*“, wie J. Freudenberg in einer zeitgenössischen Besprechung anerkennend bemerkt. Als „*exemplarische Leistung... knapp und kritisch*“ (Hettner) und „*als Zeugnis des damaligen Wissensstandes unschätzbar*“ (Krüger) wurde „*das kostbare und heute noch höchst wertvolle Büchlein*“ (Steinhausen) von den nachfolgenden Altertumsforschern gewürdigt.

Auch wenn sich Schneemann infolge seiner Krankheit genötigt sah, seine eigenen wissenschaftlichen Tätigkeiten auf die Stadt Trier zu konzentrieren, so hat seine oben zitierte Aufforderung an die Mitglieder der Gesellschaft von 1842 zusammen mit seiner eigenen Arbeit an der Übersicht der römischen Fundstellen Triers doch den Anstoß zu ähnlichen Zusammenstellungen in den Landkreisen gegeben. Schon 1850 erschien das von Philipp Schmitt als Pfarrer in Dillingen herausgegebene Buch „*Der Kreis Saarlouis unter der Römern und Celten*“. Sein Manuskript über den „*Kreis Trier unter den Römern und in der Urzeit*“ (1856) blieb leider ebenso unveröffentlicht wie die von dem Demerather Pfarrer Johann Ost verfaßten „*Alterthümer in dem Kr. Daun*“ (1854). Auch der Tatkraft Schneemanns gelang es nicht, die erforderlichen Mittel für die Drucklegung der beiden etwa gleichzeitig abgeschlossenen Werke zu beschaffen.

Die wichtigste, weil bleibende und überregional wirksame Leistung Schneemanns stellt die Gründung einer eigenen Zeitschrift der Gesellschaft dar.

Sie erwuchs aus den seit 1839 in verschiedenen Trierer Zeitungen unselbständig veröffentlichten und überwiegend von Schneemann selbst verfaßten jährlichen Rechenschaftsberichten. In Anknüpfung an deren Überschrift wurde die neue Zeitschrift, die erstmals für das Jahr 1852 erschien, als „Jahresbericht der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier“ betitelt. Damit war endlich ein Vorhaben realisiert, das seit den Anfängen der Gesellschaft schon mehrfach vergeblich in Angriff genommen worden war. Zugleich wurde eine mittlerweile fast 150jährige Tradition der archäologisch-kunsthistorischen Zeitschriften des Trierer Landes begründet, die über die „Trierer Jahresberichte“ (1908 - 1921/22) und die „Trierer Zeitschrift“ (seit 1926) bis heute besteht.

Herausgeber und Redakteur der neuen „Jahresberichte“ war Schneemann selbst. Den Mitgliedern, deren Zahl mit dem Kern der 24 ordentlichen und in Trier ansässigen bis 1862 auf insgesamt 161 gestiegen war, stand nun ein Mitteilungsblatt zur Verfügung. Hier konnten ihre Berichte und Abhandlungen zu antiquarisch-geschichtlichen, naturhistorischen und meteorologischen Themen in ausführlicher Weise veröffentlicht werden, was sich sehr stimulierend auf die weitere Intensivierung ihrer Forschungen auswirkte.

Der Sekretär berichtete wie bislang, aber in wesentlich detaillierterer Form, über die Verwaltung der Gesellschaft und den Zuwachs der Sammlungen, zu denen in der Folgezeit auch die Bibliothek gerechnet wurde. Seine Übersichten über die archäologischen Entdeckungen und Unternehmungen der jeweiligen Jahre knüpften nicht nur direkt an seine kurz zuvor veröffentlichte Schrift über das römische Trier an; sie entwickelten sich nun auch zunehmend zu regelrechten Fundchroniken, bei denen man nur das Fehlen von Inventarnummern für die Sammlungsstücke vermißt. Für die Jahre 1852 bis 1861/62 hat Schneemann insgesamt neun Jahresberichte mit etwa 800 Seiten herausgegeben. Von den hier veröffentlichten 200 Beiträgen hat er selbst 40 verfaßt.

Mit der neuen Zeitschrift konnte zugleich der Verlegenheit abgeholfen werden, daß die Gesellschaft bisher nicht in der Lage war, sich für die im Austausch mit anderen Vereinen erhaltenen Schriften mit eigenen Gegenaben zu bedanken. 1862 unterhielt sie mit annähernd 50 historisch-antiquarischen Gesellschaften im In- und Ausland entsprechende Kontakte, die zum überwiegenden Teil auch heute noch bestehen. Hierin spiegelt sich nicht zuletzt auch ein anhaltendes überregionales Interesse an den Aktivitäten der Trierer Gesellschaft. Dieser Schriftentausch stellt zusammen mit den Geschenken der Mitglieder die wesentliche Grundlage der anwachsenden Bibliothek dar.

Die Schwerpunkte von Schneemanns Arbeit für die Gesellschaft lagen in der Führung der Geschäfte, der Betreuung der Sammlungen, der Herausgabe der Zeitschrift und nicht zuletzt in der intensiven Kontaktpflege mit den korrespondierenden Mitgliedern im Bezirk. Ein eigentlicher Ausgräber war er nicht, und konnte es seit seiner Erkrankung auch nicht mehr sein. Der

Quellenwert der Bodendenkmäler war ihm aber stets bewußt. So war es nur folgerichtig, daß er nach der Neuordnung der Sammlungen und der Organisation des Berichtswesens in der Sitzung der Gesellschaft am 15. Januar 1843 den Antrag stellte, „daß, da regelmäßige Ausgrabungen der nächsten Umgebung Triers wünschenswerth wären, vom Vereine eine bestimmte Summe für diesen Zweck festgesetzt werden möge und eine Commission ernannt, die mit der Leitung derselben beauftragt würde“. An den Ausgrabungen, die namens der Gesellschaft oder von einzelnen ihrer Mitglieder durchgeführt wurden, war Schneemann selbst offenbar nicht aktiv beteiligt. In den Jahren seiner Amtszeit sind in den 1840er Jahren wesentlich vor allem die Untersuchungen in den Barbarathermen und den Kaiserthermen, die ebenso wie die Ausgrabungen in der römischen Villa von Otrang bei Fließem von dem Architekten Christian Wilhelm Schmidt vorgenommen wurden. In diesem Zusammenhang ist es durchaus von ausschlaggebender Bedeutung, daß die Gesellschaft 1846 im Bereich dieser beiden Trierer Großbauten Grundstücke „zum Zwecke wissenschaftlicher Untersuchung erworben“ hatte. Durch den Domkapitular Johann Nikolaus von Wilmowsky, der im Zuge der Renovierung des Trierer Domes um die Jahrhundertmitte archäologische und bauhistorische Untersuchungen vornehmen konnte, wurde nach seiner 1849 erfolgten Aufnahme in die Gesellschaft eine Reihe von Ausgrabungen in der Stadt und in verschiedenen römischen Villen des Umlandes unternommen, deren Ergebnisse ihren publizistischen Niederschlag in den Jahresberichten fanden.

Allerdings waren die finanziellen Mittel, die der Gesellschaft für Ausgrabungen zur Verfügung standen, durchaus bescheiden und häufig so gering, daß keinerlei Unternehmungen dieser Art durchgeführt werden konnten. Umso deutlicher aber zeigte sich Schneemanns Begabung in der Registrierung antiquarischer Funde und dem gezielten Ausbau der Altertümer- und der Münzsammlung. Als scharfsinniger Beobachter beteiligte er sich auch an wissenschaftlichen Diskussionen. So gelang ihm beispielsweise in der Frage der zeitlichen Einordnung der Grabhügel die methodisch richtungsweisende Unterscheidung zwischen vorrömischen und römischen Tumuli aufgrund der keramischen Beigaben. An gleicher Stelle erwies sich seine Aufgeschlossenheit in Bezug auf den Schutz der Bodendenkmäler, als er vor „Abtragung und Durchwühlen des Innern“ warnte und forderte, sie „fernerhin unberührt zu lassen, ja eher für ihre fernere Erhaltung zu sorgen“ (Anhang Nr. 23). In genau diesem Sinne hatte die Gesellschaft wenige Jahre zuvor gehandelt, als sie 1846 den ihr geschenkten großen Grabhügel von Nennig durch ihr korrespondierendes Mitglied Dr. Johann Jakob Hewer aus Saarburg ausbessern und sichern ließ.

Ehrung und Anerkennung sind Schneemann nicht versagt geblieben. Schon seine regelmäßige Wiederwahl als Sekretär zeigt, daß das Vertrauen, das die Gesellschaft in sein Engagement setzte, gerechtfertigt war. Aus Anlaß der von ihm verfaßten Studie über die Falschmünzerei bei den Römern (Anhang Nr. 62) wurde er zum „Mitgliede der archäologischen Gesellschaft zu



Rom ernannt und von der Universität Bonn mit dem Doctordiplom geschmückt“ (Buß).

Schneemanns Tod am 8. Juli 1864 war „ein weithin sichtbarer Markstein in der Geschichte der Gesellschaft“ (Hettner). Aus seinen Hinterlassenschaften hat sein Nachfolger Ladner, der ihm schon seit 1861 als zweiter Sekretär zur Seite stand, noch mehrere Abhandlungen herausgegeben (Anhang Nr. 64-68).

Der bemerkenswerte Stand der Trierer Altertumsforschung in den 1840er und 1850er Jahren ist im wesentlichen der Tatkraft Gerhard Schneemanns zu verdanken. Als Sekretär der Gesellschaft für Nützliche Forschungen hat er sein Amt vorbildlich ausgeübt und für lange Zeit gültige Maßstäbe gesetzt. Vor allem aber hat er es verstanden, die Mitglieder zu einem fruchtbaren Zusammenwirken anzuleiten. Der darauf beruhende Erfolg ist letztlich nur die Kehrseite des von Schneemann 1854 geprägten Wahl- spruchs der Gesellschaft: „*vis unita fortior*“ - vereinte Kraft ist stärker!

## Anhang: Schriftenverzeichnis von Gerhard Schneemann

### Abkürzung

*Jahresbericht GfnF*: Jahresbericht der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier.

1. Specimen annotationum in Odysseae rhapsodiam A. Quas, ut programmati scholastico anni MDCCCXXXII accederent. [Programm des Gymnasiums zu Trier 1932] (Trier 1832) 8 S.
2. Geneseos caput primum annotationibus illustratum. Programm ... des Gymnasiums zu Trier ... September 1938 (Trier 1938) 18 S.
3. Bericht über die Leistungen der Gesellschaft nützlicher Forschungen für den Regierungsbezirk Trier während des Jahres 1841. [Zusammen mit Alexander Christian von Beulwitz]. Philanthrop 1842, Nr. 2, [1-2].
4. Ueber eine innerhalb der Stadt Trier kürzlich aufgefundene Römerstraße [Brotstraße]. (Aus einer Mittheilung an die Gesellschaft für Nützliche Forschungen). Philanthrop 1842, Nr. 22, [1-2].
5. Die römischen Gräber vor dem Simeonsthore [in Trier]. (Ein Bericht an die Gesellschaft für Nützliche Forschungen). Philanthrop 1842, Nr. 27, [1-3]; 28, [1-2].
6. Bericht über die Leistungen der Gesellschaft für nützliche Forschungen während des Jahres 1842. [Zusammen mit Ludwig von Westphalen]. Philanthrop 1843, Nr. 2, [1-2], Nr. 3, [1-2].
7. Römische Baureste in der Nähe des Amphitheaters. Philanthrop 1843, Nr. 9, [1].
8. Alterthumsreste bei und in Conz. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande 5/6, 1844, 186-192.
9. Rerum Trevericarum commentationem I. [Programm ... des Gymnasiums zu Trier, ... August 1844] (Trier 1844) 30 S. - *Rezension*: H. Düntzer, Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande 9, 1846, 156-167.

10. Bericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen für das Jahr 1844. [Zusammen mit Rudolf Ludwig Cäsar von Auerswald]. Philanthrop 1845, Nr. 3, [1-4].
11. Ueber die römischen Bauwerke im Trierischen. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande 9, 1846, 1-12.
12. Bericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen für das Jahr 1845. [Zusammen mit Alexander Christian von Beulwitz]. Philanthrop 1846, Nr. 3, [1-4].
13. Jahresbericht der Gesellschaft nützlicher Forschungen für das Jahr 1846. [Zusammen mit W. Chassot von Florencourt]. Philanthrop 1847, Nr. 2, [1-4].
14. Bericht der Gesellschaft nützlicher Forschungen für das Jahr 1847. [Zusammen mit Franz Damian Görtz]. Philanthrop 1848, Nr. 2, [1-3].
15. Bericht der Gesellschaft nützlicher Forschungen zu Trier für das Jahr 1848. [Zusammen mit Tobias]. Amphitheater für Unterhaltung, Kunst und Kritik, 1849, Nr. 2, [3-4].
16. Bericht der Gesellschaft nützlicher Forschungen für das Jahr 1849. [Zusammen mit Johann Steininger]. Amphitheater für Unterhaltung, Kunst und Kritik, 1850, Nr. 3, [1].
17. Das römische Trier und die Umgegend nach den Ergebnissen der bisherigen Funde (Trier 1852) VIII, 88 S. - *Rezensionen*: N. Hocker, Saar- und Mosel-Zeitung 1852 Nr. 189 v. 11. August. - J. Freudenberg, Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande 23, 1856, 153-156.
18. Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier vom Jahre 1851. [Zusammen mit Karl Friedrich Wilhelm Sebaldt]. Saar- und Mosel-Zeitung 1852, Nr. 6, [3-4].
19. Der römische Altar aus Messerich. Saar- und Mosel-Zeitung 1852, Nr. 85.
20. [Vereinsnachrichten:] Mitglieder; Versammlungen; Geschäftsführung [1852]. Jahresbericht GfnF 1852, 3.
21. Berichte [über antiquarische Funde und Entdeckungen]. Jahresbericht GfnF 1852, 3-16.
22. Ueber die Steinringe. Jahresbericht GfnF 1852, 9-10.
23. Ueber die Grabhügel (tumuli). Jahresbericht GfnF 1852, 10-12.
24. [Berichte über] Entdeckungen; Unternehmungen; Unterstützungen; Sammlungen [1852]. [Zusammen mit Johann Nikolaus von Wilmowsky]. Jahresbericht GfnF 1852, 16-33.
25. [Vereinsnachrichten:] Mitglieder; Sitzungen; Geschäftsführung [1853]. Jahresbericht GfnF 1853, 3-4.
26. Berichte [über antiquarische Funde und Entdeckungen]. Jahresbericht GfnF 1853, 4-13.
27. [Berichte über] Entdeckungen; Unternehmungen; Sammlungen [1853]. [Zusammen mit Philipp Schmitt]. Jahresbericht GfnF 1853, 61-75.
28. Münzliches. [Zu einer Münze des Augustus aus Kerpen und einer Münze des Geta in der Sammlung der Gesellschaft für Nützliche Forschungen]. Neue Trier'sche Zeitung 1853 Nr. 184 v. 5. August.
29. Eine Gemmeninschrift [aus Trier]. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande 21, 1854, 63-66.
30. Die im Trierischen zu Tage gekommenen Münzen gallisch-belgischen Ursprungs [in der Sammlung der Gesellschaft für nützliche Forschungen]. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande 21, 1854, 67-77.
31. [Zu einer Münze des Indutiomar]. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande 21, 1854, 183.
32. [Vereinsnachrichten:] Mitglieder; Sitzungen, Geschäftsführung [1854]. Jahresbericht GfnF 1854, 3.

33. Ueber die der Gesellschaft [für nützliche Forschungen] zustehende Sammlung antiker Münzen. Jahresbericht GfnF 1854, 4-9.
34. Berichte [über antiquarische Funde und Entdeckungen]. Jahresbericht GfnF 1854, 30-31.
35. [Berichte über] Entdeckungen; Unternehmungen; Sammlungen [1854]. Jahresbericht GfnF 1854, 62-79.
36. [Vereinsnachrichten:] Mitglieder; Sitzungen; Geschäftsführung [1855]. Jahresbericht GfnF 1855, 3.
37. Berichte [über antiquarische Funde und Entdeckungen]. Jahresbericht GfnF 1855, 53-54.
38. [Berichte über] Entdeckungen; Unternehmungen; Sammlungen [1855]. Jahresbericht GfnF 1855, 60-66, 70- 78.
39. Lokalstudien. [Zum Gerichtshaus und zur Gerichtsbarkeit in Trier vom 16. bis 18. Jahrhundert]. Jahresbericht GfnF 1855, 78-88.
40. [Vereinsnachrichten:] Mitglieder; Sitzungen; Verwaltung [1856]. Jahresbericht GfnF 1856, 3.
41. Bemerkungen über die Römerstraßen. Jahresbericht GfnF 1856, 4-6.
42. Die Braun'sche Inschrift auf den Cäsar. Jahresbericht GfnF 1856, 6-8.
43. Die Geschäftsthätigkeit Trier's zur Römerzeit. [Zur Münzstätte und den Gewerben in der Spätantike]. Jahresbericht GfnF 1856, 8-18.
44. [Berichte über antiquarische Funde und Entdeckungen]. Jahresbericht GfnF 1856, 50-51.
45. [Berichte über] Entdeckungen; Unternehmungen; Sammlungen [1856]. Jahresbericht GfnF 1856, 68-79.
46. [Vereinsnachrichten:] Mitglieder; Sitzungen; Verwaltung [1857]. Jahresbericht GfnF 1857, 1.
47. Trierische Siegel und Wappen [I]. Jahresbericht GfnF 1857, 18-42.
48. [Berichte über] Entdeckungen; Unternehmungen; Sammlungen [1857]. Jahresbericht GfnF 1857, 78-91.
49. [Vereinsnachrichten:] Mitglieder; Sitzungen; Verwaltung [1858]. Jahresbericht GfnF 1858, 1-2.
50. Die Klostermünzen im Sprengel der trierischen Erzdiöcese. Jahresbericht GfnF 1858, 2-14.
51. Die Münzstätten der trierischen Fürsterzbischöfe. Jahresbericht GfnF 1858, 14-34.
52. [Berichte über antiquarische Funde und Entdeckungen]. Jahresbericht GfnF 1858, 80-82.
53. [Berichte über] Unternehmungen; Sammlungen [1858]. Jahresbericht GfnF 1858, 84-89.
54. [Vereinsnachrichten:] Mitglieder; Verwaltung [1859-1860]. Jahresbericht GfnF 1859/60, 1.
55. Trierische Siegel und Wappen II. Jahresbericht GfnF 1859/60, 36-44.
56. [Antiquarische Funde in der Nähe von Trier]. Jahresbericht GfnF 1859/60, 49-51.
57. [Berichte über] Unternehmungen; Sammlungen [1859-1860]. Jahresbericht GfnF 1859/60, 68-76, 89-99.
58. Der Grabstein des C. Jul. Primus [in der Sammlung der Gesellschaft]. Jahresbericht GfnF 1859/60, 76-80.
59. Römermünzen aus Algerien [in der Sammlung der Gesellschaft]. Jahresbericht GfnF 1859/60, 80-88.
60. Eine aegyptische Mumie [in der Sammlung der Gesellschaft]. Jahresbericht GfnF 1859/60, 88-89.

61. [Vereinsnachrichten:] Mitglieder; Verwaltung [1861-1862]. Jahresbericht GfnF 1861/62, 1.
62. Beitrag zur Geschichte des Falschmünzerwesens unter den Römern. Jahresbericht GfnF 1861/62, 17-37.
63. Verzeichnis der in den Jahren 1861 und 1862 für die verschiedenen Sammlungen und für die Bibliothek eingegangenen Geschenke. Jahresbericht GfnF 1861/62, 118-127.
64. Welschbillig, seine Burg und die daselbst entdeckten Hermen. Jahresbericht GfnF 1863/64, 18-25.
65. Der Fund von Besseringen [und andere vorgeschichtliche Grabfunde aus der Saar-egend]. Jahresbericht GfnF 1863/64, 29-30.
66. Berichte [über Funde und Ausgrabungen in Trier und Umgebung]. Jahresbericht GfnF 1863/64, 33-38.
67. Verzeichnis der beim Bau der Saarbrücken-Trier-Luxemburger Eisenbahn aufgefundenen antiquarischen und naturhistorischen Gegenstände. [Zusammen mit Matthias Joseph Ladner]. Jahresbericht GfnF 1863/64, 75-77.
68. Die Clotten'sche Zeichnung des Amphitheaters in Trier. Aus dem Nachlasse. [Hrsg. von Matthias Joseph Ladner]. Jahresbericht GfnF 1865/68, 23-25.

### Ungedruckte Schriften

69. „Registre des procès-verbaux des séances de la Société des recherches utiles du département de la Sarre, établie à Trèves“. „II. Sitzungsprotokolle“ der Gesellschaft für Nützliche Forschungen. 1810-1863. (1841-1853 überwiegend verfaßt von Gerhard Schneemann). Halbledereinband, 1996, unpaginiert. Rheinisches Landesmuseum Trier, Bibliothek, Hs. G 3.
70. „Verzeichnis derjenigen Gegenstände, die seit dem 1ten Mai 1841 dem Museum der Gesellschaft für nützliche Forschungen entweder geschenkt, oder für dieselben käuflich erworben sind. Angelegt und angefangen von dem zeitigen Sekretär Oberlehrer Schneemann (bis 1857). Von 1863 (incl.) [bis 1869] fortgeführt vom zeitigen Secretär Dr. Ladner“. Rückentitel: „Inventar der Sammlungen der Gesellschaft f. n.F. Jahrgang 1841-69“. Halbledereinband (Anfang/Mitte 20. Jahrhundert), unpaginiert. Rheinisches Landesmuseum Trier, Bibliothek, Hs. G 9.
71. „Inventarium der Sammlungen der Gesellschaft für nützliche Forschungen, C: Gemmen, Ringe, Statuetten von Thon, aus Erz, Schmucksachen betreffend. Aufgenommen im Mai des J. 1852 von dem zeitigen Sekretair der Gesellschaft, G. Schneemann“. - S. 1-11, 14 von Schneemann; S. 12-13, 15-16 fortgeführt von Carl Schöemann, Sekretär der Gesellschaft von 1865-1871. Beilage: 3 Bl. (von anderer Hand): „Geschnittene Steine, Ringe, andere Gegenstände von Gold“, ca. 1865. Neuer Halbledereinband (1996), 16 S. (betr. nur Gemmen und Ringe; Rest unbeschrieben). Rheinisches Landesmuseum Trier, Bibliothek, Hs. G 15.
72. „Inventarium der Sammlungen der Gesellschaft für nützliche Forschungen, D: Inschriften und andere Steindenkmäler“. Durchschossenes Exemplar von: Laurenz Lersch, Centralmuseum rheinländischer Inschriften III (Bonn 1842) S. 1-48 (Trier). Mit handschriftlichen Zusätzen von Gerhard Schneemann, ca. 1852. Zeitgenössischer Halbleinenband. Rheinisches Landesmuseum Trier, Bibliothek, Hs. G 16.
73. Verzeichnis frühchristlicher Inschriften aus Trier. Ca. 1860. Neue Halbledermappe (1996), mit 42 losen Bl. (Nr. 1-103), dazu 1 Bl. Namenregister; Anhang: „Inschriften, welche im Laufe des Jahres [1858] für die Sammlung der Gesellschaft erworben wurden“, 5 Bl. Rheinisches Landesmuseum Trier, Bibliothek, Hs. G 14.

## Literatur und Quellen

F. X. Buß, [Ansprache zum Andenken an Gerhard Schneemann]. Jahresbericht der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier 1863/64, 3-4. - F. Hettner, Festrede... über die Geschichte der Gesellschaft. In: Die Saecularfeier der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier am 10. April 1901 (Trier 1901) X-XVII. - E. Krüger, Von der Altertümersammlung und den Ausgrabungen in Trier in der Zeit von 1801 bis 1877. In: Trierer Heimatbuch (Trier 1925) 233-260; hier 249-253. - J. Marx, Geschichte der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier seit ihrer Gründung, 1801 bis 1864. Jahresbericht der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier 1863/64, 5-17. - J. Merten, Eiflia archaeologica: Johann Ost (1806-1871) und der Kreis Daun. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 28, 1996, 81-92. - K. M. Reidel, Geschichte der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier (1801-1900) (Trier 1975) 74. - O. Rosbach, Die Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier 1801-1901. In: Die Saecularfeier der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier am 10. April 1901 (Trier 1901) 1-23. - J. Steinhausen, Archäologische Siedlungskunde des Trierer Landes (Trier 1936) 16, 22-26. - W. Weber, Die archäologischen Studien des Trierer Domkapitulars Johann Nikolaus von Wilmowsky. Trierer Zeitschrift 40/41, 1980/81, 363-388.

Rheinisches Landesmuseum Trier, Museumsarchiv, Bestand G: Gesellschaft für Nützliche Forschungen.

Nr. 1 (Archiv 1801-1885). Bd. IX (1841/45) - XIII (1861/68).

Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 405: Provinzialschulkollegium.

Nr. 279 (Bestellung der Lehrer des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums Trier).

Nr. 1302 (Personalakte Gerhard Schneemann).

## Abbildungsnachweis

Abb. 1 Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 405, Nr. 279, Bl. 491-492.